

Wie mans treibt, so gehts. Des Morgens sieht man, ob der Tag will schön werden. Wer früh ausgeht, kommt früh heim. Was ein guter Hake werden will, krümmt sich bei Zeiten. Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Zeit bringt Rosen. Wie man sich bettet, so schläft man. Wie die Arbeit, so der Lohn. Wie die Ausfaat, so die Ernte. Grauer Morgen, schöner Tag. Lehrjahre sind keine Herrenjahre. Lust und Liebe zum Dinge macht Müh und Arbeit geringe. Im Fluge wachsen die Schwingen. Anfang ist kein Meisterstück. Übung macht den Meister.

78. Rom ist nicht in einem Tage erbaut.

Das will sagen: wichtige Geschäfte und große Werke lassen sich selten kurz abthun und wollen zu ihrer guten Ausführung besonnene Weile haben. Mit diesem Sprichwort entschuldigen sich aber viele fahrlässige und träge Menschen, welche ihr Geschäft nicht treiben und vollenden mögen, und schon müde sind, ehe sie recht anfangen. Mit dem Rom ist es aber eigentlich so zugegangen: es haben viele fleißige Hände viele Tage lang vom frühen Morgen bis zum späten Abend unverdrossen daran gearbeitet, und nicht abgelaßen, bis es fertig war. So ist Rom entstanden. Was du zu thun hast: machs auch so.

79. Vom Rechnen.

Es ist im Leben oft nützlich und nothwendig, daß man recht genau rechne, und mancher wäre ein behaltener Mann, wenn er nur ein wenig sorgfältiger gerechnet hätte. Wer z. B. ein Haus baut, der soll überschlagen, wieviel es ihm kosten wird, und ob er auch die Mittel habe, den Bau hinauszuführen; und wer auf Reisen ist, soll seinen Borrath an Gelde oft zählen, damit er nicht im Anfang zuviel ausgabe und dafür späterhin Noth leiden müsse. Auch im gewöhnlichen Leben soll man zuweilen nachrechnen, wieviel diese oder jene Ausgabe im Jahre beträgt, und die entbehrlichen Ausgaben beschränken, damit es nicht nachher an dem Nothwendigen fehle. Gibst du z. B. alle Tage nur einen Groschen unnöthig aus, so macht es in der Woche schon sieben Groschen, in einem Monat von 30 Tagen macht es einen Thaler und in einem Jahre volle 12 Thaler, ohne die Groschen, die noch auf die längeren Monate fallen.

Oder auch so. Du stehst alle Tage um 6 Uhr des Morgens auf und gehst um 10 Uhr zu Bette, und arbeitest dabei täglich 10 Stunden, denn 6 Stunden nimmst du zum Essen, zur Ruhe und zu deiner Erholung. Dein Nachbar aber steht täglich um 4 Uhr des Morgens auf und geht eine Stunde später zu Bette und arbeitet täglich 3 Stunden mehr als du. Nun rechne einmal aus, wieviel das im Jahre betragen wird, und wieviel länger dein Nachbar gelebt hat, wenn er auch dem Tauffcheine nach mit dir gleich alt ist.

Aber es ist doch nicht gut, daß man überall und immer nach der größten Strenge rechne; denn es gibt auch Fälle, wo das Rech-